



**BESONDERES
ENERGIE:**

KANTON AARGAU AUF DER ÜBERHOLSPUR



Der Energieanlass fand mitten in der Produktionshalle der Hülsenfabrik statt.

MICHEL SUTTER

An einem Energieanlass in der Hülsenfabrik Lenzhard lobte Maurus Büsser vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Rolle des Kantons Aargau in der Schweizer Energiepolitik. Doch nicht nur energiepolitisch ist der Kanton ein Paradebeispiel, wie die Energie-Agentur der Wirtschaft belegte.

Wie kann man die Produktion seiner Firma dekarbonisieren? Wo sind die grössten Hebel? Und worauf muss man achten, wenn man vom Kanton Fördermittel erhalten möchte? Diese und weitere Fragen waren Thema beim Energieanlass der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK), des Aargauer

Gewerbevereins und der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) in der Hülsenfabrik Lenzhard. Vor rund 70 Gästen gaben dabei Rochus Burtscher, Mitglied der EnAW-Geschäftsleitung, und EnAW-Berater Stefan Eggmann Antworten, wobei spannende Details zu erfahren waren. Zum Beispiel dass der Kanton Aargau im vergangenen Jahr deutlich mehr CO₂-Emissionen reduzierte als der Kanton Zürich, da Zürich ein Stromkanton ist, wie Rochus Burtscher darlegte. Doch nicht nur in Bezug auf die Senkung der Emissionen sind die Aargauer vorbildlich, sondern ebenso bei der Reduktion des Energieverbrauchs. Das zeigte die Statistik der EnAW: Über die vergangenen zehn Jahre haben über 700 Aargauer Betriebsstätten (wovon knapp 400 Grossverbraucher sind), die mit der EnAW zusammenarbeiten,

mehr als 547 Millionen Kilowattstunden Energie eingespart. Am meisten schenkten dabei Massnahmen bei der Prozesswärme ein, wie Burtscher anhand einer Statistik zeigte.

Als Beispiel für die gelungene Energieoptimierung der Aargauer Unternehmen diente die Gastgeberin des Energieanlasses, also die Hülsenfabrik Lenzhard selbst, im Jahr 2014 mit einem Strombedarf von 500 000 Kilowattstunden pro Jahr noch eine Grossverbraucherin. Seit die Fabrik mit der EnAW im Jahr 2016 eine sogenannte Zielvereinbarung, also eine Verpflichtung zu mehr Energieeffizienz, über zehn Jahre abgeschlossen hat, konnte sie nicht nur ihren Energieverbrauch, sondern auch ihre CO₂-Emissionen deutlich senken. Dazu hat sie unter anderem ihre Trock-



nungsprozesse optimiert, indem die Laufzeit bei den Trockenkammern reduziert wurde. Ausserdem hat die Hülsenfabrik bei der Wärmezeugung diverse Massnahmen ergriffen, um Energie zu sparen. So hat man beispielsweise die Vorlauftemperatur gesenkt. Alle Massnahmen sollen den Energieverbrauch bis 2025 gegenüber 2016 um mehr als einen Drittel senken, wie CEO Kurt Moser sagte. Er bestätigte damit Burtschers zuvor geäusserte Feststellung: «Die Wirtschaft hat nicht auf die Politik gewartet, sondern ist selbst vorangegangen.»

Dass die Aargauer Unternehmen und damit der Kanton Aargau in Bezug auf die Energieoptimierung gut unterwegs sind, bestätigte indirekt auch die Politik in der Person von Maurus Büsser, Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt.

Büsser sagte, dass der Aargau als Energiekanton einen grossen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Bundes leiste, beispielsweise in Bezug auf die Versorgungssicherheit. So mit dem Reservekraftwerk in Birr, das über eine Leistung von 250 Megawatt verfügt und mögliche Engpässe bei der Stromversorgung überbrücken soll. Mit diesem habe der Kanton Hand für eine schnelle und verträgliche Lösung geboten, so Büsser. Das Kraftwerk, das sowohl mit Gas als auch mit Öl betrieben werden kann, hat allerdings eine vertraglich beschränkte Laufzeit bis Ende Frühling 2026. Deshalb hat das Bundesamt für Energie eine Ausschreibung gestartet, um nach dem Frühling 2026 neue Reservekraftwerke in Betrieb zu nehmen. Möglich, dass eines davon wiederum im Kanton Aargau entsteht. Der Kanton sei mit möglichen Betreibern in

Kontakt, verriet Büsser.

Geht es nach Büsser, dürften Reservekraftwerke allerdings nicht die einzige Lösung sein, um eine mögliche Mangellage zu verhindern. So plädierte er für freiwillige Sparmassnahmen und Investitionen in die Energieeffizienz; diese lohnten sich nicht nur finanziell, sondern stärkten auch die Versorgungssicherheit. Ebenso warb Büsser für den Ausbau der erneuerbaren Energien und die internationale Zusammenarbeit.

Fazit des Abends: Der Kanton Aargau ist auf gutem Weg, die Vorgaben des Bundes einzuhalten – unter anderem dank der Beteiligung der Aargauer Unternehmen. Oder wie es Burtscher formulierte: «Die Wirtschaft hat nicht auf die Politik gewartet, sondern ist selbst vorangegangen.»



Rund 70 Gäste waren beim Energieanlass zugegen.



Björn von Burg, Geschäftsleiter der Hülsenfabrik Lenzhard.



Rochus Burtscher, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Energie-Agentur der Wirtschaft.



Stefan Eggimann, Berater der Energie-Agentur der Wirtschaft.



Die Gäste bekamen bei einer Führung einen Einblick in die Hülsenfabrik.



Maurus Büsser, Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau.



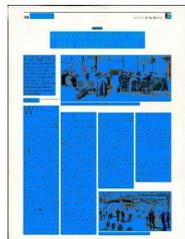
Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV (Mitte), moderierte eine Fragerunde mit Kurt Moser (links) und Maurus Büsser (rechts).



Kurt Moser, Mitglied der Geschäftsleitung der Hülsenfabrik Lenzhard.



Beim Apéro entwickelten sich viele Gespräche.



Kurt Moser beantwortete bereitwillig Fragen der Gäste zur Produktion.



Auch die Häppchen durften nicht fehlen.